

Unterrichtsbeobachtungsbogen

Einführung

Richard Lange blickt in seiner Arbeit auf eine langjährige Begleitung und Beratung von Lehrerinnen und Lehrer zurück, für die Unterrichtsbeobachtungen eine wichtige Basis bilden. Die Gepflogenheit, Unterricht von außen zu evaluieren und die Beobachtungen mit einer gemeinsamen Reflexion von Beobachter und Beobachtenden zu verbinden, hat in den USA eine lange Tradition.

Man kann diese Form der Beratung als eine Art Mentoring betrachten, mit der aus der Beobachtung einer ganz bestimmten Klasse in ihrer jeweiligen Zusammensetzung und der Lehrperson direkt darauf zugeschnittene Anregungen erfolgen können. Insbesondere aus wiederholten Beobachtungen und damit einer längerfristigen Zusammenarbeit ergeben sich längerfristig wertvolle Impulse.

Eine solche Hospitation kann auch gegenseitig als kollegiale Hospitation genutzt werden, um den eigenen Unterricht unter Fragestellung zu evaluieren, die jeweils bezogen auf verschiedene Aspekte spezifiziert werden können. Sie kann Grundlage für Diskussionen über verschiedene Ansätze und Methoden sein.

Es gibt viele Beobachtungsbögen, aber die Fokussierung auf hochbegabte Schülerinnen und Schüler wird in diesen selten thematisiert. Unsere gemeinsamen Diskussionen haben uns dazu veranlasst, deshalb mit diesem Fragebogen Aspekte zu beleuchten, die sich insbesondere auf die Situation von Schülerinnen und Schülern mit besonderer Begabung bezieht. Fachübergreifende Fragebögen können jedoch nur bedingt die Spezifik der Anforderungen an einen Fachunterricht beleuchten. So sind für einen Mathematikunterricht die Qualität der Problemstellungen und damit verbunden eine fundierte Sachanalyse unerlässlich, damit eine Lehrkraft die Problemstellungen in ihrer Tragfähigkeit überhaupt bewerten kann. Auch für die Interaktion mit den Kindern und für Gespräche über Lösungswege ist ein tiefgreifendes Verständnis komplexer Problemstellungen eine wesentliche Voraussetzung.

Wozu soll der Fragebogen eingesetzt werden?

Lehrerinnen und Lehrer sind zwar Expertinnen für Unterricht, aber sie arbeiten in der Klasse in der Regel allein. Sie erhalten dadurch wenig Rückmeldung und auch wenige Anregungen von anderen Experten. Gegenseitige Hospitationen können sie unterstützen, sich besonderen Fragestellungen zuzuwenden und sich Verhaltensweisen und Möglichkeiten im Unterricht bewusst zu werden. Dazu soll dieser Fragebogen, bezogen auf Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen, beitragen. Es geht deshalb nicht um eine Bewertung des Lehrerverhaltens und auch nicht um eine Bewertung eines speziellen Programms, sondern vielmehr darum, kollegiale Hospitationen ebenso wie solche von außen zu nutzen, um Anregungen für den eigenen Unterricht zu gewinnen.

Der Beobachtungsbogen kann als eine Gesprächsgrundlage für die beobachtete Lehrkraft und den Beobachter eingesetzt werden mit dem Ziel herauszuarbeiten, auf welche Weise Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen Unterstützung erfahren könnten oder bereits erfahren. Genauer Hinschauen, die Leistungen der Schülerinnen und Schüler überdenken und sich gemeinsam mit der Frage zu befassen, woran es liegen könnte, dass Lernende bestimmte sinnvolle und wichtige Kompetenzen zu wenig oder gar nicht gezeigt haben, bilden eine wichtige Grundlage für eine Weiterentwicklung von Unterricht. Dazu gehört es auch, die Materialien und Methoden gemeinsam zu reflektieren. Die Frage der Passung bezieht sich darauf, wie die Schülerin / der Schüler und der Unterricht zusammen passen: Waren die Materialien geeignet diese in der Entwicklung ihrer kognitiven Kompetenzen zu schulen?

Waren sie anspruchsvoll genug oder vielleicht sogar überfordernd? Was könnte verändert werden, um sie passend zu machen?

Eine weitere Einsatzmöglichkeit bietet die Lehrerfortbildung, in der die Inhalte des Fragebogens bezogen auf den eigenen Unterricht reflektiert werden können. Er bietet in diesem Zusammenhang Anregungen, Schwerpunkte des eigenen Unterrichts zu überdenken und von dem Fragebogen ausgehend eigene Entwicklungsziele für den Unterricht zu entwickeln.

Anforderungen, Lernumgebungen, Aufgabenstellungen sind fachspezifisch sehr unterschiedlich. Diese Unterschiedlichkeit kann ein solcher Fragebogen nicht abdecken. In jedem Unterricht ist aber der Umgang miteinander wichtig. Werden die Schülerinnen und Schüler ermutigt ihre Gedanken zu äußern, sich mit den Ideen anderer auseinanderzusetzen. Werden sie dazu angeregt selbständig, aber auch mit anderen zu arbeiten, werden sie angeregt ihre Leistungen weiter zu steigern? Wird das, was sie leisten geschätzt? Diese Fragen sind natürlich für alle Schülerinnen und Schüler wichtig, aber oftmals entwickeln hochbegabte Schülerinnen und Schüler Ideen, die deutlich über das hinausgehen, was gerade im Unterricht thematisiert wird. Hier soll der Fragebogen das Bewusstsein dafür schärfen, dass sich alle Kinder weiterentwickeln sollen, auch die besonders Begabten. Alle sollen Wertschätzung erfahren, und erleben, dass ihre Beiträge als interessant angenommen werden, auch wenn sie ungewöhnlich sind.

Zur Vorgehensweise

Zum Einsatz im Unterricht wird der Bogen zum Einen von einem Beobachter ausgefüllt, zum anderen von der beobachteten Lehrkraft. Damit ist eine gute Grundlage vorhanden, um gemeinsam über den Ablauf des Unterrichts zu sprechen.

Es ist sinnvoll, die Beobachtung mehrmals, z.B. im Abstand von vier Wochen, durchzuführen. Auf diese Weise können Veränderungen erfasst werden, aber auch Grenzen der Möglichkeiten im Regelunterricht aufgezeigt werden und dadurch die Notwendigkeit weitergehender Maßnahmen verdeutlichen.

Um den Charakter des Fragebogens als Instrument zur Unterstützung und nicht als Kontrolle und Bewertung einzusetzen, sollten die Ergebnisse des Fragebogens vertraulich zwischen den Unterrichtenden und den Beobachtern behandelt werden. Wir schlagen vor, keine Videoaufnahmen zu machen, sondern allein schriftliche Aufzeichnungen zu verwenden.

Der Fragebogen kann nicht umfassend auf alle Aspekte eingehen, die für einen Unterricht mit besonders begabten Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Fächern relevant sein können. Bitte nutzen Sie deshalb den Raum für Anmerkungen. Obschon der Fragebogen von Richard Lange im In- und Ausland vielfältig eingesetzt und in vielen Lehrergruppen diskutiert wurde, betrachten wir ihn als ersten Schritt und sind für Anregungen dankbar.

Hinweise zur Unterrichtsbeobachtung

- ▶ Holen sie das Einverständnis der Schulleitung sowie der beteiligten Lehrpersonen ein und klären Sie, ob die Eltern informiert werden müssen, bzw. ihr Einverständnis geben müssen.
- ▶ Stellen Sie sich der Schulleitung vor, bevor Sie zur Hospitation gehen.
- ▶ Stellen Sie sich (und gegebenenfalls Ihre/n Teampartner/in) der jeweiligen Lehrperson vor.
- ▶ Fragen Sie, wo sie während der Unterrichtsbeobachtung sitzen können.
- ▶ Verabreden Sie eine Zeit zur Besprechung nach dem von Ihnen beobachteten Unterricht.
- ▶ Füllen Sie den Unterrichtsbeobachtungsbogen (Teil 1) während der Hospitation aus.
- ▶ Geben Sie der Lehrperson etwas Zeit, seinen Bogen (Teil 2) auszufüllen
- ▶ Verabreden Sie ein Treffen mit der Lehrperson für ein Gespräch nach dem Unterricht. (Fragen Sie, wie viel Zeit Ihnen zur Verfügung steht.)
- ▶ Anmerkung: Bitte achten Sie darauf, alle Blätter am Beobachtungstag auszufüllen!

Erprobungsfassung 2009

Richard Lange, NATIONAL-LOUIS UNIVERSITY CHICAGO, USA

Marianne Nolte, UNIVERSITÄT HAMBURG, GERMANY

Zu den Autoren

Richard Lange arbeitet seit 1980 in den Bereichen Begabungsförderung und Differenzierung als Lehrer und in der Lehrerweiterbildung. Viele Jahre leitete er Programme zur Förderung Hochbegabter und koordinierte diese als Direktor. Er bietet Lehrerfortbildungen im Kontext Hochbegabungen in verschiedenen Ländern an und ist Autor von vielen Fachartikeln und Unterrichtsmaterialien. Z. Zt. Ist er Dozent an der National-Louis University (USA). Sein Schwerpunkt liegt in Fragen zum Unterricht mit allgemein hochbegabten Schülerinnen und Schülern.

Prof. Dr. Marianne Nolte ist Mathematikdidaktikerin an der Universität Hamburg. Sie ist die wissenschaftliche Leiterin eines Forschungs- und Förderprojekts für mathematisch besonders begabte Kinder an der Universität Hamburg (PriMa). In diesem Zusammenhang befasst sie sich mit methodischen Fragen zur Arbeit mit mathematisch besonders begabten Schülerinnen und Schülern.

Unterrichtsbeobachtungsbogen - (Teil 1- Beobachter und Lehrperson gemeinsam)

Allgemeines:

BeobachterIn _____ Datum _____

Wie lange dauerte die Beobachtung? _____

Schule _____ Stufe _____

Lehrperson _____ Kurs/Fach _____

Anzahl der Lernenden: _____ davon Mädchen: _____ davon Jungen: _____

Wie viele Kinder haben Migrationshintergrund? _____

Muttersprache: deutsch _____

Wie viele Kinder sind besonders begabt? diagnostiziert (IQ)? _____ vermutet? _____

Sitzordnung: frontal _____ Tische in Gruppen _____ Tische im Kreis/U-förmig _____

Sozialformen: Lehrervortrag: _____ Plenumsgespräche: _____ Einzelarbeit: _____
Gruppenarbeit: _____ Partnerarbeit: _____

Medien: Tafel: _____ Whiteboard: _____ Overheadprojektor: _____ Texte: _____
Andere: _____

Unterrichtsplanung: schriftlich _____ nicht schriftlich _____

Zeitmanagement/Unterrichtsverlauf: störungsfrei _____ gut organisiert _____

Ziel der Beobachtung:

Welche Ziele verfolgt die / der BeobachterIn? _____

Welche Ziele verfolgt die/ der Beobachtete? _____

Wie lange dauerte die Vorbesprechung? _____

Anmerkungen:

Unterrichtsbeobachtungsbogen - (Teil 2- Beobachter)

Unterrichtsatmosphäre

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Lehrerin / der Lehrer					
ist freundlich und geduldig					
hat hervorragendes Fachwissen					
stellt eine reichhaltige Lernumgebung bereit					
vermittelt Sicherheit					
ermutigt Kinder etwas auszuprobieren					
schätzt die Arbeit der Kinder					
ermutigt Kinder Fragen zu stellen					
verhält sich flexibel gegenüber der Situation in der Klasse					
macht Kindern individuelle Ziele bewusst					
ermutigt die Kinder dazu, es noch besser zu machen					
erzeugt Akzeptanz für außergewöhnliche Leistungen					
gibt ein wertschätzendes und realistisches Feedback					
Anmerkungen:					

Kommunikation und Interaktion

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Lehrerin / der Lehrer					
drückt sich klar und verständlich aus					
ermutigt Kinder, ihre Gedanken zu verbalisieren / sprachlich auszudrücken					
fördert die Kommunikation und Interaktion der Kinder untereinander					
hütet sich vor vorschnellen Deutungen der Aussagen der Kinder					
fordert Kinder dazu auf, ihre Gedanken zu begründen					
Anmerkungen:					

Materialien					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Materialien sind					
komplex					
vielfältig					
Abstrakt					
herausfordernd (über das übliche Klassenniveau hinausgehend)					
Authentisch					
zusätzlich / ergänzend					
Anmerkungen:					

Arbeitstechniken					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Lehrerin /der Lehrer regt Kinder dazu an sich selbständig Informationen zu beschaffen					
aus dem Internet					
aus Büchern					
durch Befragung von Experten					
durch Erforschung ihrer Umwelt					
weitere:					
Anmerkungen:					

Techniken des Problemlösens					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
die Lehrerin / der Lehrer					
fragt nach Mustern und Strukturen					
ermutigt Kinder zu divergentem Denken					
schätzt unübliche und kreative Herangehensweisen					
fragt nach abstrakten Zusammenhängen					
Macht Kinder mit Heuristiken vertraut (rückwärts arbeiten, Zerlegen von Aufgaben in Teilaufgaben, ...)					
Ermöglicht das Erkennen abstrakter Beziehungen					
Ermöglicht das Erkennen übergeordneter Zusammenhänge (Superzeichen/Chunking)					
Führt in Techniken des Problemlösens ein (Sortieren von Materialien, Verwenden von Tabellen)					
Anmerkungen:					

Differenzierung					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Lehrerin / der Lehrer					
stellt Gruppen nach Leistungen und Interessen zusammen					
stellt Materialien auf unterschiedlichem Niveau zur eigenen Auswahl zur Verfügung					
bietet Materialien mit unterschiedlichen Themen zur eigenen Auswahl an					
bietet Aufgaben auf der Basis natürlicher Differenzierung an (Aufgaben, die verschiedene Niveaus der Bearbeitung zulassen, manchmal auch verschiedene Wege der Bearbeitung)					
bietet Möglichkeiten an, einen Inhalt aus verschiedenen fachlichen Perspektiven betrachten zu können (fächerverbindend)					
Anmerkungen:					

Metakognition					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
die Lehrerin / der Lehrer					
unterstützt Kinder in der Organisation der Arbeit					
unterstützt Kinder in der Entwicklung und Erprobung von eigenen Ideen					
leitet Kinder dazu an, ihre Arbeit zu planen					
leitet Kinder dazu an, die Wege zu reflektieren					
leitet Kinder dazu an, die Ergebnisse zu kontrollieren					
Anmerkungen:					

Kinder					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Kinder /Lernenden					
arbeiten selbständig					
Sind sehr motiviert					
Können ihre Arbeit gut organisieren					
Lösen Probleme auf hohem Niveau					
Argumentieren					
Finden Muster und Strukturen					
Nutzen Techniken des Problemlösens					
Anmerkungen					

Problemstellung					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Problemstellung					
wird klar präsentiert					
ermöglicht Zwischenerfolge					
ermöglicht unterschiedliche Zielsetzungen					
ermöglicht unterschiedliche Bearbeitungsweisen					
Anmerkungen:					

Unterrichtsbeobachtungsbogen - (Teil 2 - Unterrichtende(r))

Unterrichtsatmosphäre

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Lehrerin / der Lehrer					
ist freundlich und geduldig					
hat hervorragendes Fachwissen					
stellt eine reichhaltige Lernumgebung bereit					
vermittelt Sicherheit					
ermutigt Kinder etwas auszuprobieren					
schätzt die Arbeit der Kinder					
ermutigt Kinder Fragen zu stellen					
verhält sich flexibel gegenüber der Situation in der Klasse					
macht Kindern individuelle Ziele bewusst					
ermutigt die Kinder dazu, es noch besser zu machen					
erzeugt Akzeptanz für außergewöhnliche Leistungen					
gibt ein wertschätzendes und realistisches Feedback					
Anmerkungen:					

Kommunikation und Interaktion

	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Lehrerin / der Lehrer					
drückt sich klar und verständlich aus					
ermutigt Kinder, ihre Gedanken zu verbalisieren / sprachlich auszudrücken					
fördert die Kommunikation und Interaktion der Kinder untereinander					
hütet sich vor vorschnellen Deutungen der Aussagen der Kinder					
fordert Kinder dazu auf, ihre Gedanken zu begründen					
Anmerkungen:					

Materialien					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Materialien sind					
komplex					
vielfältig					
Abstrakt					
herausfordernd (über das übliche Klassenniveau hinausgehend)					
Authentisch					
zusätzlich / ergänzend					
Anmerkungen:					

Arbeitstechniken					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Lehrerin /der Lehrer regt Kinder dazu an sich selbständig Informationen zu beschaffen					
aus dem Internet					
aus Büchern					
durch Befragung von Experten					
durch Erforschung ihrer Umwelt					
weitere:					
Anmerkungen:					

Techniken des Problemlösens					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
die Lehrerin / der Lehrer					
fragt nach Mustern und Strukturen					
ermutigt Kinder zu divergentem Denken					
schätzt unübliche und kreative Herangehensweisen					
fragt nach abstrakten Zusammenhängen					
Macht Kinder mit Heuristiken vertraut (rückwärts arbeiten, Zerlegen von Aufgaben in Teilaufgaben, ...)					
Ermöglicht das Erkennen abstrakter Beziehungen					
Ermöglicht das Erkennen übergeordneter Zusammenhänge (Superzeichen/Chunking)					
Führt in Techniken des Problemlösens ein (Sortieren von Materialien, Verwenden von Tabellen)					
Anmerkungen:					

Differenzierung					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Lehrerin / der Lehrer					
stellt Gruppen nach Leistungen und Interessen zusammen					
stellt Materialien auf unterschiedlichem Niveau zur eignen Auswahl zur Verfügung					
bietet Materialien mit unterschiedlichen Themen zur eigenen Auswahl an					
bietet Aufgaben auf der Basis natürlicher Differenzierung an (Aufgaben, die verschiedene Niveaus der Bearbeitung zulassen, manchmal auch verschiedene Wege der Bearbeitung)					
bietet Möglichkeiten an, einen Inhalt aus verschiedenen fachlichen Perspektiven betrachten zu können (fächerverbindend)					
Anmerkungen:					

Metakognition					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
die Lehrerin / der Lehrer					
unterstützt Kinder in der Organisation der Arbeit					
unterstützt Kinder in der Entwicklung und Erprobung von eigenen Ideen					
leitet Kinder dazu an, ihre Arbeit zu planen					
leitet Kinder dazu an, die Wege zu reflektieren					
leitet Kinder dazu an, die Ergebnisse zu kontrollieren					
Anmerkungen:					

Kinder					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Kinder /Lernenden					
arbeiten selbständig					
Sind sehr motiviert					
Können ihre Arbeit gut organisieren					
Lösen Probleme auf hohem Niveau					
Argumentieren					
Finden Muster und Strukturen					
Nutzen Techniken des Problemlösens					
Anmerkungen					

Problemstellung					
	Trifft nicht zu	Trifft eher nicht zu	Trifft eher zu	Trifft zu	Nicht beobachtbar
Die Problemstellung					
wird klar präsentiert					
ermöglicht Zwischenerfolge					
ermöglicht unterschiedliche Zielsetzungen					
ermöglicht unterschiedliche Bearbeitungsweisen					
Anmerkungen:					

Wie kann man Kinder mit besonderen Begabungen im Unterricht fördern und wie kann ein Beobachtungsbogen dazu beitragen?

Die Geschwindigkeit in der Erfassung von Sachverhalten, ungewohnte (kreative) Herangehensweisen an Problemstellungen, die Fähigkeit Verhaltensweisen und Informationen kritisch zu hinterfragen sowie ein oft damit einhergehendes hohes Sprachniveau besonders begabter Kinder können sich im Unterricht für Lehrerinnen und Lehrer als hohe Anforderung darstellen. Für viele betroffene Kinder hingegen ist das an einem Leistungsdurchschnitt orientierte Lerntempo nur sehr schwer zu ertragen. Hinweise wie „Du kannst das schon, lass mal die anderen zu Wort kommen“ können als Zurückweisung verstanden werden. Wenn dann noch Kinder den Wunsch haben so zu sein wie die anderen, können sie sich selbst zurückhalten und ihre Möglichkeiten verbergen. In der gegenwärtigen Diskussion wird es deshalb als bedeutsam angesehen, auch Kinder mit einer hohen intellektuellen Begabung zu fördern und in ihrer Entwicklung voran zu bringen.

Es gibt sehr viele Beobachtungsbögen zur Erfassung bestimmter Aspekte des Unterrichts, aber nur wenige, die sich mit den Bedürfnissen von Kindern mit besonderen Begabungen befassen. Ein Grund dafür liegt sicherlich darin, dass Inhalte und Themen des Unterrichts für alle Kinder formuliert werden. Insbesondere auch die Diskussion um Bildungsstandards und Kompetenzen betont die Notwendigkeit der Differenzierung unter verschiedensten Gesichtspunkten. Damit wird der Anspruch verbunden, Kindern mit unterschiedlichster Begabungsausprägung herausfordernde Lernumgebungen anzubieten. Aufgabenstellungen und Arbeitsaufträge, die so gestaltet sind, dass sie es einem Kind ermöglichen diese auf seine eigene Weise zu bearbeiten, ein unterschiedliches Bearbeitungsniveau beinhalten, also eine auf einer Differenzierung basieren, die vom Kind ausgeht, werden der Heterogenität der Schülerinnen und Schüler sehr viel besser gerecht als viele andere Differenzierungsmaßnahmen. Immer wieder kommt es jedoch vor, dass hochbegabte Schülerinnen und Schüler noch mehr Herausforderungen brauchen.

Zum Erkennen besonderer Begabungen

Was bedeutet überhaupt „besondere Begabung“? Je nach Definition werden darunter die Begabtesten 2% oder 10% oder auch 15% eines Jahrgangs verstanden. Außerdem kann man danach fragen, in welchen Bereichen ein Kind begabt ist, ob sich die Begabung im sportlichen, künstlerischen oder eher im kognitiven Bereich zeigt, ob es hier bestimmte Fächer sind oder ob eine allgemeine besondere Begabung beobachtet werden kann. Bei so vielen offenen Fragen ist es günstig, dass es in der Schule nicht darum geht, besonders begabte Schülerinnen und Schüler zu identifizieren. Es geht darum Kinder zu erkennen und zu unterstützen, die zu Leistungen fähig sind, die weit über den Anforderungen des Regelunterrichts liegen. Der in der psychologischen Diskussion weit verbreitete Ansatz bezeichnet die 2% in einem Intelligenztest Erfolgreichsten einer Altersgruppe als hochbegabt. Geht man von dem letzten Wert aus, können Lehrerinnen und Lehrer nicht unbedingt über ausreichende Erfahrungen mit besonders begabten Kindern verfügen. Entsprechend notwendig sind Hilfen, um Kompetenzen zum Erkennen von Begabungen zu entwickeln, damit herausfordernde Angebote für alle Kinder bereitgestellt werden können.

Schülerinnen und Schüler mit besonderen Fähigkeiten im Sport werden oft leichter erkannt, als solche, die über eine sehr hohe kognitive Begabung verfügen. Das liegt mit daran, dass die Anforderung z.B. einen Weitsprung zu machen, für alle gleich ist und besonders begabte Schülerinnen und Schüler einfach sehr viel weiter springen als andere.

In vielen anderen Schulfächern ist es nicht so einfach Begabungen zu erkennen, auch weil es schwerer ist Aufgaben zu stellen, die eine natürliche Differenzierung beinhalten, d. h. im Rahmen einer Aufgabenstellung Leistungen auf unterschiedlichem Niveau ermöglichen und Schülerinnen und Schüler die

Entscheidung über die Richtung und die Tiefe der Auseinandersetzung mit einem Thema selbst überlassen. Implizit wird bei solchen Aufgaben davon ausgegangen, dass sich die Differenzierung aus der Aktivität Schülerinnen und Schüler ergibt, also nicht von außen gesteuert wird. Aufgaben dieser Art sind besonders wertvoll, weil Schülerinnen und Schüler damit zeigen können, wozu sie fähig sind, wenn ihnen offen steht ihre Kompetenzen zu zeigen. Das ist eine wichtige Bedingung für Lehrerinnen und Lehrer Begabungen von Kindern einzuschätzen. Deshalb vertreten wir in unserem Projekt (PriMa) an der Universität Hamburg auch die Auffassung, dass die entscheidenden Variablen zur Förderung von Kindern mit besonderen Begabungen die Anforderungen an die Kinder sind, die eine Aufgabenstellung erzeugt, sowie die Art der Interaktion und Kommunikation, die Kinder in ihrer Selbständigkeit und Selbstwirksamkeit unterstützt und an für kreative Problemlöseprozesse wichtige Kompetenzen heranführt. Im Sinne des Wygotski'schen Ansatzes der Zone der nächsten Entwicklung gehören zum Erkennen besonderer Begabungen Herausforderungen an die Kinder, die in der Zone ihrer nächsten Entwicklung liegen. Die Leistungsfähigkeit der Kinder zeigt sich nicht allein in dem, was ihnen bereits an Wissen zur Verfügung steht, sondern an der Bewältigung von Problemen, die etwas darüber hinaus gehen.

Der Fragebogen sollte deshalb unter der Perspektive eingesetzt werden, dass die einzelnen Aussagen für sich genommen erst dann aussagekräftig sind, wenn sie in Verbindung mit den spezifischen Anforderungen des jeweiligen Unterrichts gesehen werden. In diesem Zusammenhang ist es wichtig, sowohl die von der Lehrerin /dem Lehrer getätigten Angebote zu sehen, als auch die Reaktionen von Schülerinnen und Schülern darauf. Auch ein gut geplanter Unterricht ist nur so gut wie er von den Lernenden angenommen wird. Deshalb soll auch gefragt werden, ob die Schülerinnen und Schüler bestimmte Angebote annehmen, z.B. „Warum zeigen Kinder keine der für besondere Begabungen erwartete Herangehensweisen oder Bearbeitungen von Aufgaben?“

Zu den verschiedenen Dimensionen der Beobachtung

Unterrichtsatmosphäre

Mit diesem Punkt soll die Beziehung zwischen Schülerinnen und Schülern und der Lehrperson erfasst werden. Eine freundliche Atmosphäre, in der Schülerinnen und Schüler in ihrer Unterschiedlichkeit wertgeschätzt werden, ist eine unabdingbare Voraussetzung für eine gute Lernatmosphäre.

Gerade unkonventionelle Herangehensweisen an Fragestellungen machen es notwendig, mit hoher Flexibilität auf Unerwartetes eingehen zu können. Da auch hochbegabte Schülerinnen und Schüler nicht immer und nicht bei jeder Fragestellung erfolgreich arbeiten, aber in der Regel sehr hohe Ansprüche an sich selbst stellen, brauchen auch diese Kinder Sicherheit und Ermutigung. Sie benötigen Unterstützung in der Entwicklung eigener Zielsetzungen, damit sie nicht Gefahr laufen, sich am allgemeinen Leistungsstand der Klasse zu orientieren.

Kommunikation und Interaktion

Oft zeigen Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen ein ungewöhnlich hohes Sprachniveau. Manche formulieren sofort und umfassend Gedanken, die als Endprodukt einer Diskussion der Gesamtgruppe verstanden werden können. Hier besteht Gefahr, dass diese Kinder im Unterrichtsgespräch zu wenig zu Wort kommen, um die Teilhabe anderer Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten. Auf Dauer kann das wie eine permanente Zurückweisung wirken, die besonders begabte Schülerinnen und Schüler aus solchen Gesprächen ausschließt.

Aber es gelingt auch besonders begabten Schülerinnen und Schülern nicht immer, ihre Gedanken angemessen auszudrücken. Hier ist es von besonderer Bedeutung, dass sich die Lehrperson darum bemüht, die Gedanken zu verstehen und nicht vorschnell eine Aussage als falsch zu bewerten.

Es ist wichtig, Begründungen einzufordern. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler erfahren z.B. im Mathematikunterricht sehr oft, dass ihre Ideen richtig sind und dass sie Lösungen sehr schnell erzielen. Um nicht die

Neigung zu unterstützen, die eigenen Ansätze unmittelbar als richtig einzuschätzen, besteht ein wichtiges Erziehungsziel darin, Schülerinnen und Schüler aufzufordern, ihre Gedanken und Wege zu begründen.

Ein weiterer Aspekt bezieht sich auf die Kommunikation der Kinder untereinander. Nicht in jedem Fall eignen sich besonders begabte Schülerinnen und Schüler dafür, langsamer Lernenden zu helfen. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler zeigen im Mathematikunterricht oft eine verkürzte Sprache, sie verkürzen Lösungswege und gehen weniger Schritte als andere. Teilweise ist es ihnen deshalb kaum möglich, sich in die „umständlichen“ Wege anderer einzudenken.

Materialien

Zu den Materialien etwas zu sagen, ist deshalb nur auf einer sehr allgemeinen Weise möglich, weil diese sehr spezifisch für den jeweiligen Unterrichtsgegenstand sind. Besonders begabte Schülerinnen und Schüler können mit deutlich komplexeren Informationen umgehen, als andere. Sie erreichen sehr schnell ein abstraktes Niveau. Deshalb ist das Kriterium, das die Anforderungen an Materialien für diese Schülerinnen und Schüler beschreibt der Aspekt der Herausforderung. Es ist in der Regel nicht befriedigend, einfach nur zusätzliches Material bereit zu stellen.

Arbeitstechniken

Besonders begabte Schülerinnen und Schülern arbeiten in der Regel mit hoher Motivation an Informationen, die sie sich selbst beschaffen können. Auf diese Weise können sie selbst steuern, wie hoch die Anforderungen mit dieser Arbeit sind.

Abhängig vom familiären Hintergrund sind sie sehr unterschiedlich vertraut im Umgang mit den verschiedensten Medien. Deshalb gehört der kritische Umgang damit mit zu den Unterrichtsinhalten.

Techniken des Problemlösens

Insbesondere im Mathematikunterricht ist es wichtig, Schülerinnen und Schüler an Techniken des Problemlösens heranzuführen. Viele strukturieren von sich aus die Informationen anhand von Mustern und Strukturen, viele erkennen abstrakte Beziehungen und verwenden Heuristiken. Dies sollte jedoch systematisch thematisiert werden, um die teilweise unbewusst ablaufenden Herangehensweisen in Problemlöseprozessen zu reflektieren und damit dem Bewusstsein zugänglich zu machen.

Divergentes Denken, unübliche und kreative Herangehensweisen müssen unterstützt werden, weil oft nur diese in der Auseinandersetzung mit Problemen zielführend sind.

Differenzierung

Es ist allgemein unumstritten, dass die Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler differenzierende Maßnahmen erforderlich macht. Hier gilt es jedoch die Qualität der Differenzierung zu bedenken sowie das Ziel, mit dem differenziert wird. Materialien mit unterschiedlichen Themen zur eigenen Auswahl wirken in bestimmten Situationen sehr motivierend, sie schränken jedoch die Möglichkeit eines gemeinsamen Gesprächs zu einem Thema ein. Materialien auf unterschiedlichen Niveaus können dazu führen, dass Schülerinnen und Schüler unterhalb ihrer Leistungsmöglichkeiten bleiben. Materialien mit natürlicher Differenzierung bieten hingegen die Möglichkeit der Arbeit an einem gemeinsamen Thema, in das die Lernenden unterschiedlich tief eindringen.

Metakognition

Besonders begabte Schülerinnen und Schüler sind oft sehr kreativ. Kreativität sowie eine reichhaltige Vernetzung können dazu führen, dass viele Ideen produziert werden. Das ist nichts Schlechtes – es ist erwünscht, aber die Produktion von Ideen muss begleitet werden von deren Überprüfung auf Tauglichkeit für die jeweilige Situation. Sonst besteht die Gefahr der Verzettlung. Erfolge werden auf diese Weise weniger gut erreicht. Deshalb ist es wichtig, mit den Kindern Kontrollprozesse sowie die Planung, Organisation und Überwachung der eigenen Arbeit zu besprechen.

Kinder

Wie gut der Unterricht gelingt, zeigt sich nicht zuletzt darin, wie gut die Kinder die Angebote aufgreifen und damit umgehen können. Deshalb ist es in solchen Beobachtungen nicht allein notwendig, die Lehrperson zu beobachten, vielmehr geben die Arbeitsweise, die Motivation, das Interesse der Kinder wichtige Hinweise über das Gelingen des Unterrichts.

Problemstellung

Insbesondere im Mathematikunterricht besteht eine wesentliche Grundlage der Förderung in der Bereitstellung angemessen herausfordernder Problemstellungen. Da das Problem nicht darin liegen soll, die Auffassung der Lehrperson vom Problem zu erfassen, steht an jedem Beginn die Klarheit, mit der das Problem präsentiert wird. Gerade im Umgang mit anspruchsvollen Aufgaben, deren Bearbeitung sehr viel länger dauert, als dies im Unterricht üblich ist, haben sich im Projekt PriMa Aufgaben als geeignet erwiesen, die Zwischenerfolge ermöglichen. Auf diese Weise wird die Entwicklung eines hohen Durchhaltevermögens unterstützt. Unterschiedliche Zielsetzungen, unterschiedliche Wege der Bearbeitung kommen der Unterschiedlichkeit der Schülerinnen und Schüler entgegen, die damit arbeiten.